

Bericht

des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

zur Gemeinsamen Konferenz der Verkehrs- und Straßenbauabteilungsleiter der Länder (GKVS)
am 13./14. März 2013 in Kiel und zur Verkehrsministerkonferenz (VMK)
am 10./11. April 2013 in Flensburg

TOP 6.10/ TOP 6.4 Falschfahrten auf Bundesfernstraßen

Unter Leitung der Herren Staatssekretäre Odenwald und Bomba fand am 11.03.2013, ein Runder Tisch zum Thema „Falschfahrten auf Autobahnen“ statt. Neben einigen Ländervertretern nahmen auch die Verbände ADAC, DVR, VDA und Deutsche Verkehrswacht sowie aus dem Wissenschaftsbereich die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen teil.

Bei dem Treffen wurden die Ergebnisse des durch das BMVBS initiierten und die BASt in Auftrag gegebenen Forschungsprojekts „Falschfahrten auf Autobahnen“ der Universität Wuppertal vorgestellt. Auf Basis von Informationen aus den Ländern wurde untersucht, wie viele Falschfahrerunfälle es tatsächlich gibt und wodurch sie verursacht worden sind. Die wesentlichen Ergebnisse hierbei sind:

- Unfälle mit Falschfahrten sind seltene Ereignisse (0,05 % aller Unfälle auf Autobahnen, bei Unfällen mit Personenschaden etwa 0,2%), die sich zufällig im Autobahnnetz verteilen.
- Aus den vorliegenden Daten kann abgeleitet werden, dass pro Jahr etwa zwischen 75-80 Unfälle durch Falschfahrer auftreten.
- Die Unfallfolgen sind vergleichsweise schwerwiegend. Etwa jeder 2. Unfall durch Falschfahrer führt zu Personenschäden, bei jedem 6. Unfall werden Personen getötet.
- Ältere Fahrer waren überproportional Verursacher der untersuchten Falschfahrerunfälle.
- Weiterhin wurde ein hoher Anteil der Unfälle unter Alkohol-/Drogeneinfluss verursacht.

Auf dem Runden Tisch wurden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen diskutiert. Kurzfristig soll die Infrastruktur im Rahmen von Verkehrsschauen – Sicherheitsaudits auf mögliche verkehrstechnische und rechtliche Mängel, insbesondere hinsichtlich Markierung und Beschilderung, überprüft werden. Die BASt soll hierzu Prüfkriterien entwickeln, insbesondere für die Beschilderung und die Markierungen vor Ort. Ein erster Entwurf wird kurzfristig vorgelegt. Diese sollen auch den Landesverwaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Des Weiteren sollen die „Richtlinien für die Markierung von Straßen“ überarbeitet werden, um die optische Führung in den Autobahnzufahrten zu verbessern.

An bestimmten Unfallschwerpunkten sollen zudem die derzeit im Rahmen eines Pilotversuches auf Teststrecken in Bayern erprobten „Geisterfahrerwarntafeln“ gezielt ergänzt werden. Hierzu wird kurzfristig ein Kriterienkatalog erarbeitet, der eine bundesweit einheitliche Handhabung ermöglicht.

Mittel- und langfristig werden weitere Maßnahmen wie zum Beispiel technische Lösungen, etwa kooperative Fahrzeugsysteme oder die Optimierung von Navigationsgeräten, geprüft. Ein spezielles Augenmerk soll weiterhin auf das Fahrverhalten gerichtet werden.

Der Runde Tisch hat im Lichte der Diskussion beschlossen, dazu in drei Arbeitsgruppen „Infrastruktur“, „Fahrzeug“ und „Mensch“ praxisorientierte Konzepte gegen Falschfahrten zu entwickeln.

Der Runde Tisch sah es zudem als zielführend an, dass die Unfallstatistik auch Schwerstverletzte und Getötete durch Falschfahrerunfälle ausweist. Hier soll die zuständige Innenministerkonferenz eingebunden werden.